



Freie Universität Berlin - Universitätsbibliothek

Frank Heidtmann

Buchkünste

Ausstellung vom 2.7. bis 31.8. 2004

Mo - Fr 9 - 20 Uhr

Universitätsbibliothek, Garystr. 39, 14195 Berlin

Prof. Dr. **Frank Heidtmann**, geb. 1937 in Lietzow auf Rügen, viele Jahre an der FU und HU in der Ausbildung von Bibliothekaren tätig, arbeitet schon lange "am Buch" und stellt nunmehr nach Befreiung von beruflichen Pflichten häufiger seine Bilder und seine Buchkünste – Künstlerbücher und Buchobjekte – aus. Er ist künstlerisch Autodidakt, jedoch Berliner Künstlern wie Rolf Fässer, Walter vom Hove, Jürgen Parusel, Werner Schulz und Jürgen Melzer durch Unterricht verpflichtet. Die Künstlerbücher und Buchobjekte können gekauft werden; Preise bis 200 Euro, besondere Objekte auch darüber.

Kontakt ist jederzeit willkommen: Tel. 822 2370, Email: frank.heidtmann @rz.hu-berlin.de

Buchkünste

Neben dem umfassenden Gebiet der Buchkunst, der Buchmalerei und –illustration, der künstlerischen Buchausstattung überhaupt, hat sich in den letzten Jahrzehnten eine weitere Kunstrichtung etabliert: das Objektbuch/Buchobjekt und/oder Künstlerbuch. Die Terminologie ist wie das Genre vielgestaltig. Es geht hier also nicht um das Buch als druck-, illustrations- und einbandtechnisches Werk, sondern um das Buch als Gegenstand, als Objekt künstlerischen Bemühens. Dabei verliert es sein eigentliches Wesen, die gedruckte und/oder illustrierte Vermittlung von Wissen und Kenntnis, um auf dem Hintergrund von Assoziationen zu seinem eigentlichen Wesen neue, vom Künstler erfundene ästhetische Formen und Aussagen zu geben. In diesen Komplex *Bücher der Künstler, Künstlerbücher, Das andere Buch, Objektbuch-Buchobjekt* (so einige Titel) gehören auch die Arbeiten von Frank Heidtmann.

Ausgestellt sind Werke aus den letzten Jahren: **Künstlerbücher**, Bücher aller Art, die übermalt, überschrieben, überklebt, überdruckt, überzeichnet wurden; das Bild überwiegt hier vollkommen. Material aller Art wird benutzt: Ausrisse oder Ausschnitte aus Wörterbuch, Gesangbuch, Fachbuch, handschriftl. Notiz, Landkarte, Foto, Reklame, Theaterprogramm, Notizzettel, Zeitung, Lottoschein, Formular, Gutschein, Briefmarke, Kalenderblatt, Stadtplan, Schnittmuster; den Sinn konstruiert der Betrachter. Ein bestimmendes Thema ist das Alphabet, die Schrift. Die Buchstaben sind systematisch in immer neuen reizvollen Varianten überarbeitet und verändert. Dazu gibt es sprechende Titel: *Die Buchstaben sind gespannt. / Das alte ABC zeigt sich ein letztes Mal. / Das rote und das schwarze Alphabet. / Das verwilderte Alphabet. / Farbenrauschen mit Buchstaben, sogar Das Alphabet in der Fortbildung* gibt es in bunten Collagen. Eine Reihe von Leporellos, Klappbüchern, bestehen gänzlich aus Malerei, die Schrift, die Buchstaben, sind nur typografisch-ästhetische, aber nicht sintragende Zutat. Dafür erscheinen immer wieder aussagekräftige Titel, wie z. B. *Barockgarten* für ein sehr buntes Leporello. Bemerkenswert ist das vierbändige Ringbuch *Die Bilder der Bücher der Bibel*, welches 736 mehrfarbige, von neun Platten immer wieder variierte Linoldrucke enthält, aber keinen bilderläuternden Text. Zwar steht der Beginn eines biblischen Buches von Hand geschrieben voran, danach folgen aber fast ausschließlich abstrakte Bilder. Doch es erscheint mehrfach variiert der Fisch, im Frühchristentum das Symbol Christi (statt des Kreuzes). Gedruckt ist das Bibelbildbuch überwiegend auf Dokumentations-Handlochkarten aus der Frühzeit der Datenverarbeitung, auf sozusagen schon historischem Material.

Die **Buchobjekte** sind überwiegend Papierskulpturen, Papierfaltarbeiten, die das Bibliotheks- und Lesegut Buch in eine neue Ansicht bringen. Sie streben zur Plastik in dem Sinne, daß aus dem Buchblock eine neue plastische Form gewonnen wird. Aus Versandhauskatalogen, Telefon- und Gesangbüchern, dicken Gesetzesbüchern, Sprachlexika und Romanen sind sie auf die verschiedenste Art zu falten. Bei den langen Reihe der zerschnittenen grünen Bücher handelt es sich um die von Bibliothekaren sogenannte Grüne Bibel, das bekannte *Jahrbuch der deutschen Bibliotheken*, das Verzeichnis der Bibliotheken und des Personals, das F. Heidtmann jahrzehntelang bezog und nun dieser Verwandlung unterwarf. So ist der berufliche Schnitt – das Ende der Lehrtätigkeit im bibliothekarischen Bereich – quasi wörtlich und plastisch umgesetzt.